

Therapeutische Sprachgestaltung

In der Therapeutischen Sprachgestaltung wird mit den Elementen des Atems, der Rhythmen, der einzelnen Laute und mit Texten aus den poetischen Gattungen von Epik, Lyrik und Dramatik gearbeitet, so dass sich die Atemführung, das Empfinden für Rhythmus, die Artikulation der Sprache und auch das Sprachverständnis verbessern und entwickeln können.

Durch das bewusste und gestaltete Sprechen, welches mit Gebärden und Bewegungen verbunden wird, lernt die Schülerin oder der Schüler, sich zu konzentrieren, sich aufzurichten, sich zu behaupten und der Welt selbstbewusst gegenüberzustehen. Das hat auch eine Rückwirkung auf die seelische Befindlichkeit, so dass die Therapeutische Sprachgestaltung nicht nur bei Sprech- und Stimmstörungen wie z.B. Lispeln, Stottern oder Heiserkeit eingesetzt werden kann, sondern auch bei psychischen Beeinträchtigungen wie Angst, Depression, ADHS oder mangelnder Selbstsicherheit.

Nicht zuletzt ist die Arbeit an und mit der Sprache ein wesentliches Mittel der Gewaltprävention: Wer sich über das Wort ausdrücken kann, muss es nicht mit der Faust tun.

In Förderplangesprächen zwischen Lehrpersonen und Eltern sowie Therapeutinnen und Therapeuten wird jeweils eruiert und festgelegt, welche Schülerin oder welcher Schüler wie lange durch die Therapeutische Sprachgestaltung unterstützt werden soll.